

Mit Wattestäbchen gegen Keime

29.01.10

Im Krankenhaus Bethanien geht es den Patienten derzeit an die Nase – für eine Studie über die Verbreitung des MRSA-Keimes

Moers. Zeigt her eure Nasen: Mit einer großen Packung Wattestäbchen ausgerüstet besucht der Bethanien-Hygienebeauftragte Jürgen Rosemann dieser Tage Patientinnen und Patienten des Moerser Krankenhauses. Auf die Nasenschleimhäute von gut dreihundert Patienten hat es der Hygienebeauftragte abgesehen. Der mit den Wattestäbchen vorgenommene Abstrich dient dazu, herauszufinden, ob die Nasenschleimhäute der Patienten mit dem MRSA-Keim besiedelt sind. Die Teilnahme ist freiwillig und völlig schmerzfrei, betont der Hygienebeauftragte. „Der Abstrich mit dem Wattestäbchen kitzelt in der Nase, deshalb müssen einige Patienten dabei lachen oder sogar niesen.“

Hintergrund für die Untersuchungen ist eine vom Fachbereich Gesundheitswesen des Kreises Wesel dieser Tage in allen Krankenhäusern des Kreises durchgeführte Studie, die zum ersten Mal im gesamten Kreis Häufigkeit und Verbreitung des sogenannten Krankenhauskeims ermittelt. MRSA steht für Methicillin-Resistenter Staphylokokkus Aureus. Der für Gesunde völlig harmlose Keim aus der Familie der Staphylokokken ist



Jürgen Rosemann und Krankenpflegerin Beatrice Post bitten Patientin Doris Schöber um einen Abstrich für den MRSA-Test. Foto: Bettina Engel

in den letzten vierzig Jahren zu einem Problem für schwer kranke Menschen geworden. Viele Menschen tragen den MRSA in der Nasenschleimhaut, ohne es zu bemerken. Bei einem geschwächten Immunsystem kann der Keim allerdings zu einem ernstem gesundheitlichen Problem werden.

„MRSA ist in den vergangenen Jahren gegen die meisten Antibiotika resistent geworden, insbesondere gegen Methicillin. Die wenigen Medikamente, die noch helfen, haben aber Nebenwirkungen“, so Rosemann. Konsequente Hygienemaßnahmen im Krankenhaus etwa seien eine wichtige Gegenmaßnahme, um Pa-

tienten, aber auch Personal, vor dem Keim zu schützen. Finanziert wird die Studie aus EU-Mitteln. Zudem ist der Kreis Wesel Projektpartner in einem grenzüberschreitenden Netz zur Patientensicherheit, dem „EurSafety Health-net“. In niederländischen Kliniken kommen die Keime seltener vor als in Deutschland. An den

Erfolgen im Nachbarland will sich der Kreis Wesel deswegen ein Beispiel nehmen. Bereits am 20. Januar sind Patienten in den rechtsrheinisch gelegenen Krankenhäusern auf den MRSA-Keim untersucht, mit Stichtag vom 27. Januar waren nun alle linksrheinischen Kliniken des Kreises Wesel an der Reihe.

- | | | | | | |
|-----------------------------------|---|-----------------------------------|---------------------------------------|--|---|
| <input type="checkbox"/> RP | <input type="checkbox"/> NRZ | <input type="checkbox"/> LN | <input type="checkbox"/> SP | <input type="checkbox"/> WM | <input type="checkbox"/> Management & Krankenhaus |
| <input type="checkbox"/> RP Lokal | <input checked="" type="checkbox"/> NRZ Lokal | <input type="checkbox"/> Radio KW | <input type="checkbox"/> Ärztezeitung | <input type="checkbox"/> Moerser Monat | vom 29.1.2010 |